



Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt

Kurzbericht zur 9. Befragung von Spielgruppenleiterinnen
Schuljahr 2017/18



Titelbild Christian Flierl (Spielgruppe St. Johann)

Kinder im Obligatorium in Spielgruppen mit Sprachförderung

Herausgegeben vom Fachbereich Frühe Deutschförderung des
Erziehungsdepartements Basel-Stadt

Basel, Mai 2018

Erstellt durch Felix Amsler



Amsler Consulting
wissenschaftliche studien & beratung

www.amslerconsulting.ch

1. Überblick

Dies ist die 9. Spielgruppenbefragung, die im Auftrag des Fachbereichs Frühe Deutschförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt (ED) durchgeführt wurde. Erstmals erscheinen die Ergebnisse als Kurzbericht¹. Im Herbst 2017 wurden sämtliche Sprachförder-Spielgruppen angeschrieben. Wiederum hat Felix Amsler (Amsler Consulting) die Antworten ausgewertet.

Kinder

2017 wurden rund 40% der Basler Kinder (650), so viele wie noch nie zuvor, zum Deutsch-Lernen verpflichtet. Zwei Drittel der verpflichteten Kinder wurden für eine Sprachförder-Spielgruppe angemeldet. Dieser Anteil blieb über die letzten Jahre besehen konstant (2015/16: 66.6%, 2016/17: 68.2%, 2017/18: 67.7%), knapp ein Drittel wird in einem Tagesheim betreut. Dieses Jahr besuchen insgesamt 880 Kinder eine Sprachförder-Spielgruppe, die Hälfte davon ist zum Deutsch-Lernen verpflichtet. Damit spitzt sich das Verhältnis zwischen deutsch- und fremdsprachigen Kindern in den Spielgruppen weiter zu. In einigen Quartieren besuchen fast nur fremdsprachige Kinder die Spielgruppen. Die verpflichteten Kinder verteilen sich damit sehr ungleichmässig auf die Standorte.

Das Angebot der Sprachförder-Spielgruppe

Die Eltern können zwischen verschiedenen deutsch geführten Institutionen wählen, die meisten entscheiden sich für die (unentgeltliche) Sprachförder-Spielgruppe. Diese muss mindestens 2x wöchentlich während eines Schuljahres besucht werden.

In den meisten der rund 40 Sprachförder-Spielgruppen ist ein deutlicher Qualitätszuwachs zu verzeichnen. Das meint nicht nur, dass der Sprachförderung grösseres Gewicht beigemessen wird, sondern auch, dass Betreuung und Gruppen konstanter organisiert, die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen intensiviert und die Öffnungszeiten tendenziell ausgedehnt worden sind. Spielgruppen, die bereits über ein hervorragendes Angebot verfügen, können 2017 erstmals das ‚Zusatzangebot‘ anbieten, bei dem Kinder die Sprachförderung bis zu 4x wöchentlich besuchen. 3 Spielgruppen machen in diesem Jahr erste Erfahrungen mit diesem erweiterten Angebot. Mit 6 Spielgruppen wurde im Sommer 2017 die Zusammenarbeitsvereinbarung nicht erneuert, eine neue Spielgruppe (Kompass 32) ist dazugekommen.

Eltern- und Departementsbeiträge

Laut Schweizerischem Spielgruppenverband kostet der durchschnittliche Spielgruppenbesuch (2x/Woche) die Eltern 2000 CHF pro Jahr. Auch in diesem Jahr werden in Basel die jährlichen Kosten von 3568.50 CHF für verpflichtete Kinder vom Erziehungsdepartement übernommen. Spielgruppen, die das Zusatzangebot anbieten, können zusätzlich 2880 CHF (Kind/Jahr) geltend machen. Für 70 Kinder, die nicht zum Deutsch-Lernen verpflichtet sind, werden zudem Vergünstigungsbeiträge (entlang der Krankenkassen-Prämienvergünstigungen) ausbezahlt.

¹ Sämtliche Ergebnisse der 9. Spielgruppenumfrage, als auch alle älteren Berichte finden sie auf unserer Website <https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/studien-und-evaluationen>

Herausforderungen

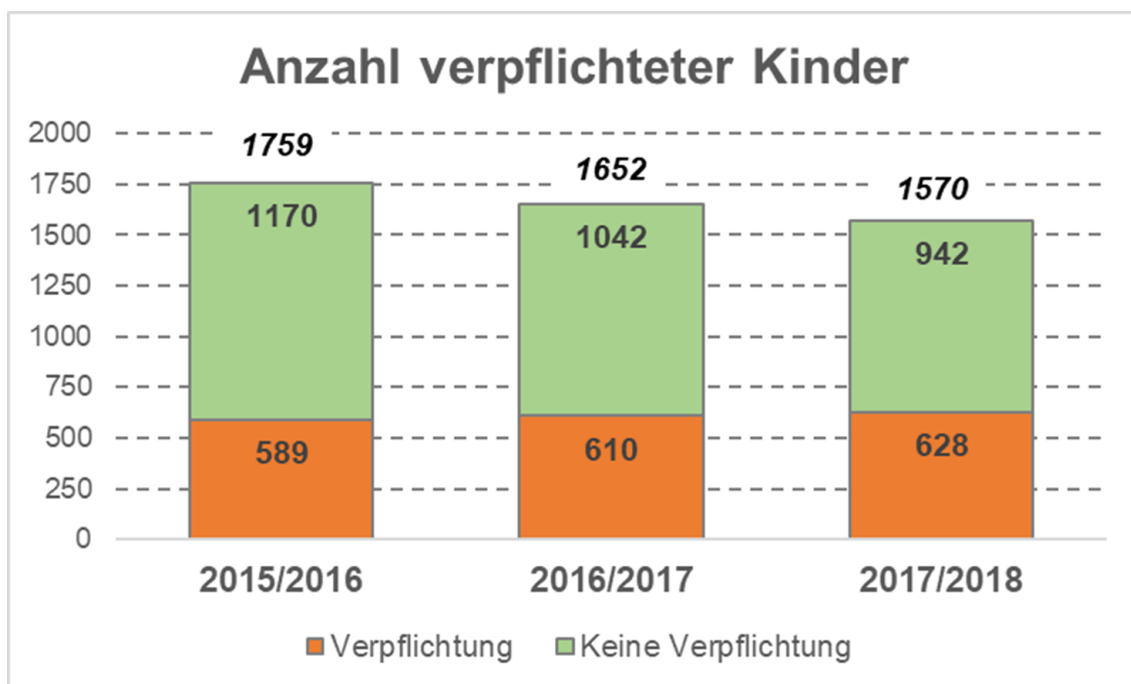
Dass viele Spielgruppenleitende schon zu Beginn des Schuljahres Kontakt mit Fachstellen suchten, deutet wohl darauf hin, dass ein Teil der auftretenden Herausforderungen nicht in der Spielgruppe gelöst werden kann. Es gibt verpflichtete Kinder, die zusammen mit ihren Familien mehr Unterstützung brauchen als die Spielgruppe bieten kann. Kinder, bei denen Verdacht auf Verwahrlosung oder Entwicklungsverzögerung besteht, erfordern übermässig viel Zuwendung und Betreuung. Dies kann die alltagsintegrierte Deutschförderung massiv erschweren.

2. Auswertung

2.1. Kinder im Obligatorium

In der Auswertung wird zwischen älteren Kindern (die im kommenden Jahr in den Kindergarten eintreten) und jüngeren Kindern unterschieden. Die älteren Kinder sind zwischen 3 und 4.5 Jahre alt, die Jüngsten sind etwa 2.5 Jahre alt. Insgesamt besuchen 656 ältere Kinder und 222 jüngere Kinder die Spielgruppen.

Auf der folgenden Tabelle wird die jährliche Zunahme der Kinder, die zur Frühen Deutschförderung verpflichtet werden, ersichtlich. Waren es 2015/16 noch 33.5%, stieg dieser Anteil im Schuljahr 2016/17 auf 36.9% an und erreicht im aktuellen Schuljahr 40.2%.

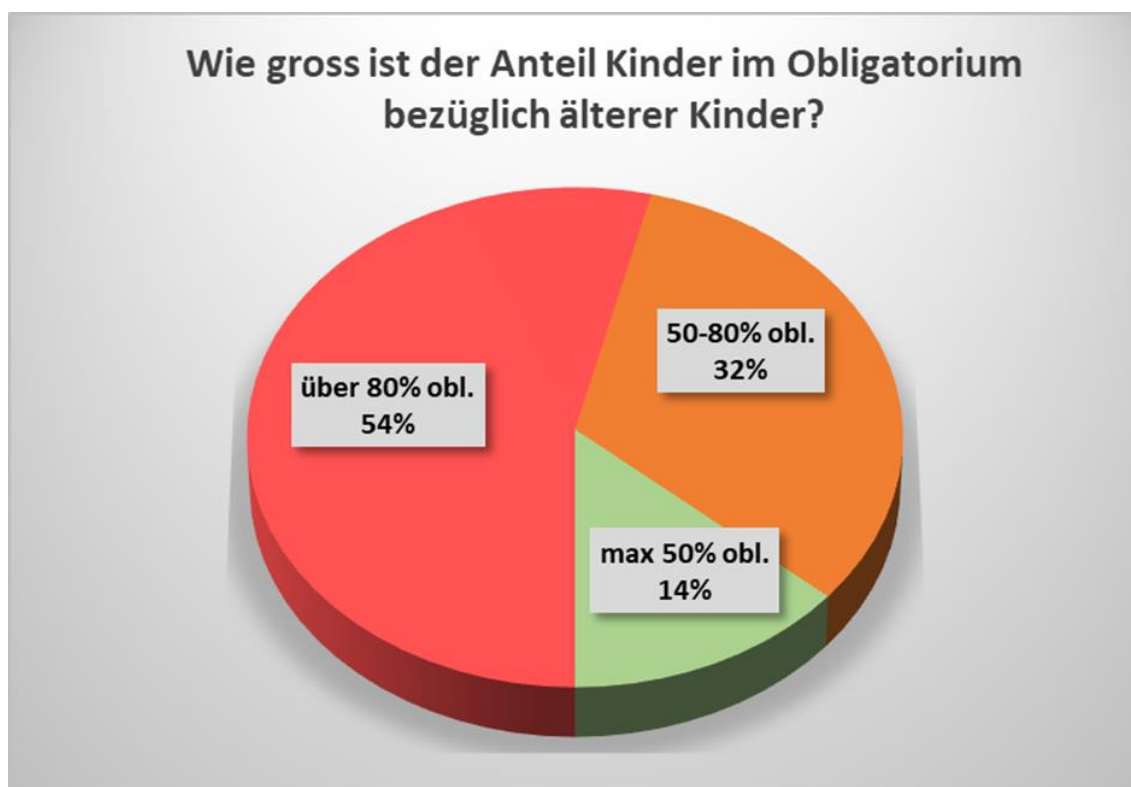


Die Hälfte der Spielgruppen-Kinder, die nicht zum Deutsch-Lernen verpflichtet ist, setzt sich folgendermassen zusammen:

- ältere deutschsprachige Kinder (25%)
- jüngere deutschsprachige Kinder
- jüngere nicht-deutschsprachige Kinder

Der Anteil fremdsprachiger Spielgruppen-Kinder ist also höher, als der Anteil verpflichteter Kinder vermuten lässt. Grund dafür ist, dass nur die älteren Kinder zum Deutsch-Lernen verpflichtet werden.

Im nachfolgenden Kuchendiagramm sind nur die älteren Kinder erfasst. Die Abbildung verdeutlicht, dass in 54% aller Sprachförderspielgruppen, der Anteil verpflichteter älterer Kinder über 80% beträgt. Nur in 14% der Spielgruppen sind weniger als die Hälfte der Spielgruppenkinder zum Deutsch-Lernen verpflichtet.



2.2. Die Verteilung der verpflichteten Kinder über die Stadt

Auf der folgenden Tabelle wird die Verteilung der verpflichteten Kinder über die Standorte ersichtlich.

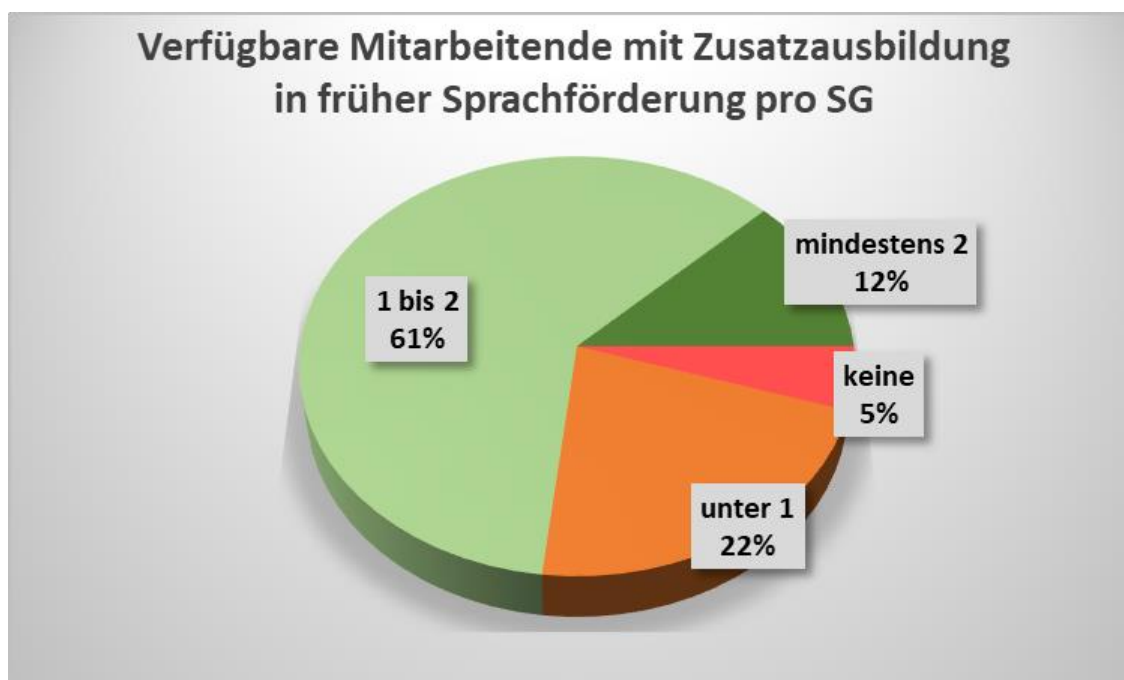
Insgesamt besuchen 86% (Vorjahr 81%) aller Kinder eine Spielgruppe, mit hohem bis sehr hohem Anteil verpflichteter Kinder. Die Verdichtung der fremdsprachigen Kinder in bestimmten Spielgruppen nimmt damit in diesem Schuljahr weiter zu.

Quartiername	PLZ	Anzahl Spielgruppen	Alle Kinder	Kinder im Obligatorium	Anteil Kinder im Obligatorium
Gundeldingen	4053	6	97	63	64.9%
Vorstädte & Am Ring	4051	1	34	9	26.5%
Sankt Johann	4056	2	54	44	81.5%
Kleinhüningen, Klybeck & Matthäus	4057	7	153	118	77.1%
Clara, Hirzbrunnen, Rosental & Wettstein	4058	6	82	62	75.6%
Breite & Sankt Alban	4052	4	84	34	40.5%
Iselin	4055	8	181	69	38.1%
Bachletten & Gotthelf	4054	1	21	5	23.8%
Riehen	4125	4	121	33	27.3%
Bruderholz	4059	1	25	3	12.0%
Spitzwald/Neubad	4054	1	26	0	0.0%
Total		41	878	440	50.1%

2.3. Das Personal der Sprachförder-Spielgruppen

Im Vergleich zum Vorjahr (19%) haben inzwischen 31% aller Mitarbeitenden den zweijährigen Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch» an der Berufsfachschule Basel abgeschlossen (oder sind im Lehrgang). 6% absolvieren derzeit eine andere Weiterbildung, bei 5% ist sie in Planung. Nur noch in 2 Spielgruppen (Vorjahr 10) arbeitet keine Mitarbeitenden mit einer entsprechenden Weiterbildung.

Im Kuchendiagramm wird ersichtlich, dass in 61% aller Sprachförder-Spielgruppen ständig 1 bis 2 Personen mit entsprechender Zusatzqualifikation die Kinder betreuen. In 12% der Spielgruppen werden die Kinder stets von zwei Spielgruppenleitenden mit Zusatzausbildung betreut und angeleitet.



2.4. Sprachförderung

Im Einzelkontakt und in der Gruppe

Die alltagsintegrierte Sprachförderung kann in jeder alltäglichen Situation (z.B. beim Schuhe anziehen) oder im Spiel stattfinden. Sie basiert hauptsächlich auf Dialogen (z.B. beim gemeinsamen Verkaufsladen-Spiel). Das „Einbringen in das Spiel des Kindes“ wird als häufigste sprachförderliche Aktion im Einzelkontakt genannt. Das ‚handlungsbegleitende‘ Sprechen wird vor allem bei Kindern angewendet, die noch kein Deutsch sprechen. Für die Gruppe eignen sich Lieder, (Finger-)Verse, Bewegungsspiele sowie das gemeinsame Znüni-Essen ebenso gut wie das gemeinsame Werken und Gestalten. Daneben stellen auch Tisch- und Regelspiele sowie das dialogische Bilderbuch-Erzählen sprachförderliche Gruppenaktivitäten dar. Auch das ‚Voneinander-Lernen‘ und sprachlich begleitete ‚Rituale‘ (z.B. gemeinsames Aufräumen) werden genannt. Kinder werden beim Kontakte-Knüpfen unterstützt, Rollenspiele werden initiiert, oder die Spielgruppenleiterin spielt selber mit. Auch wird das Tun der Kinder ‚aus dem Hintergrund‘ unterstützt. Dabei verfolgt die Spielgruppenleiterin die Aktivitäten und Dialoge der Kinder aufmerksam, wird aber nur im Notfall selber aktiv. Sie greift einzig unterstützend (Hilfestellung) oder entschärfend (Streit schlichten) ein.

Die Mehrheit der Sprachförder-Spielgruppen dokumentiert die Aktivitäten der frühen Deutschförderung wöchentlich. 80% der Spielgruppen führen für jedes verpflichtete Kind ein persönliches Dossier, um die Sprachentwicklung festzuhalten. Diese individuellen Dossiers werden bei Kindergarten-Eintrittsgesprächen als nützlich erachtet.



Sprachgrundsatz 1:

Eltern und Fachpersonen kommen
miteinander ins Gespräch

Sprachgrundsatz 2:

Eltern lernen Deutsch fürs Kind

3. Fazit

Seit letztem Herbst haben 18 Personen mit einer Weiterbildung in Früher Deutschförderung angefangen, 5 Personen schliessen demnächst die zweijährige Weiterbildung an der Berufsfachschule ab. Es wäre schön, wenn diese 23 für die Frühe Sprachförderung qualifizierten Spielgruppenleitenden der Spielgruppenlandschaft Basel-Stadt einige Zeit erhalten blieben. Dem Ziel, dass jedes verpflichtete Kind durch entsprechend qualifiziertes Personal angeleitet wird, sind wir in diesem Jahr ein gutes Stück nähergekommen. Bereits in 73% (Vorjahr 55%) aller Spielgruppen ist inzwischen gewährleistet, dass stets mindestens eine Mitarbeitende mit einer entsprechenden Weiterbildung in Früher Sprachförderung anwesend ist.

3.1. Spielgruppe als Förderort

In einem Grossteil der Sprachförder-Spielgruppen verfügt mehr als die Hälfte aller Kinder über unzureichende Deutschkenntnisse. Gleichzeitig gibt es nur ein paar wenige Sprachförder-Spielgruppen bei denen die verpflichteten, resp. fremdsprachigen Kinder in der Minderheit sind. Obschon die Umgangssprache in den Sprachförder-Spielgruppen Deutsch ist, sind Fremdsprachenkenntnisse der Spielgruppenleitenden für die Zusammenarbeit mit einer multikulturellen Elternschaft von grossem Vorteil. Die vielfältigen Sprachkenntnisse² werden offensichtlich gezielt genutzt. Alle Spielgruppen melden zurück, dass sie die Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen (Vorjahr 76%). Mütter und Väter werden so gut es geht in die Deutschförderung einbezogen. Neben spontanen „Zwischen-Tür-und-Angel-Gesprächen“ führen die meisten Spielgruppenleitenden auch geplante Elterngespräche durch und organisieren gemeinsame Anlässe und Spielgruppenfeste. Die Umfrage zeigt, dass sich je nach Standort unterschiedliche Formate (WhatsApp/Telefon/Hausbesuche etc.) und Dokumentationsformen (Fotos/Zeichnungen/Hefte etc.) für die Elternzusammenarbeit eignen. Die Vielfalt der Angaben zeigt, dass das Angebot den Möglichkeiten und Eltern angepasst wird.

3.2. Spielgruppe als Arbeitsplatz

Der Qualitätszuwachs, der in diesem Schuljahr zu verzeichnen ist, führen wir zum einen auf Weiterbildungen, zum andern aber auch auf die enge Betreuung und den intensiven Austausch zwischen Fachbereich und Sprachförder-Spielgruppen zurück. 2016 hat der Fachbereich mit flächendeckenden Besuchen und systematischen Rückmeldungen zur Sprachförderpraxis angefangen, dieses Coaching wird auch im Schuljahr 2017/18 fortgesetzt. Erstmals händigten wir den Spielgruppen auch einen Belegungs- und Betreuungsplan zum Ausfüllen aus. Dieser gibt Auskunft über Gruppengrössen und -zusammensetzungen sowie über die Betreuungsverhältnisse. Weitere Unterstützung er-

² Albanisch, Amharisch, Arabisch, Armenisch, Bosnisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Italienisch, Kirgisisch, Kurdisch, Malaysisch, Mazedonisch, Nepali, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schweizerdeutsch, Serbisch, Slowakisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinisch, Türkisch, Türkisch, Ungarisch

hielten die Spielgruppen beim Organisieren und Publizieren von Schnupper-Terminen. Ziel der Schnuppertags-Liste ist es, die Eltern in ihrer Selbstverantwortung zu unterstützen und sie zu ermutigen, einen geeigneten Spielgruppenplatz für ihr Kind zu wählen. Wir erhoffen uns, dass sich durch vorgängiges Schnuppern die Abbruch- und Platzwechsel-Quote verringert und die Eltern frühzeitig in einen persönlichen Kontakt mit den Spielgruppenleitenden treten.

Obschon sich die gute Qualifikation der Sprachförder-Verantwortlichen deutlich in deren Spielgruppenarbeit und einer geschärften Sensibilität niederschlägt, könnten Aktivitäten teilweise noch besser auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, resp. auf die Bedürfnisse der Gruppen angepasst werden. Ebenfalls gilt es hier und dort das Bewusstsein für die eigene Sprache (Sprachvorbild sein) und die mit Mitarbeiterinnen geführten Dialoge noch zu stärken. Der Sprachförderung ebenfalls wenig zuträglich sind Kinder, die die Spielgruppe nur unregelmässig besuchen und Eltern, mit denen keine Zusammenarbeit zustande kommt. Die Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Basler Spielgruppenleitenden und dem Zentrum für Frühförderung kann diesbezüglich von grosser Hilfe sein. Für spezifische Herausforderungen bedarf es zusätzlich, das zeigt die diesjährige Umfrage deutlich, professioneller Unterstützungsangebote sowohl für Familien als auch für das Frühförderpersonal.

Trotz teilweise ungünstiger Arbeitsbedingungen wie geringen Beschäftigungszeiten und Verdienstmöglichkeiten, Planungsunsicherheiten, hohen Fixkosten, eingeschränkter Unterstützungsangebote etc., bleibt die personelle Situation in vielen Spielgruppen über Jahre konstant, es sind grossmehrheitlich die selben Personen, die bereits seit Beginn (2010) die Frühe Deutschförderung in Basel vorantreiben. Regelmässige Anfragen zur Eröffnung neuer Sprachförder-Spielgruppen lassen vermuten, dass die Spielgruppe als Arbeitsplatz attraktiv für viele bleibt.

3.3. Zusammenfassung und Ausblick

Als Vorkämpferinnen in der Frühen Bildung leisten Basler Spielgruppenleitende eine immens wichtige Pionierarbeit. Aufgrund des Obligatoriums werden die Sprachförder-Spielgruppen inzwischen auch von einer breiten Gesellschaftsschicht in Basel als erste Bildungsstufe betrachtet. Bei mehr als 40% aller Basler Kinder wurde im Januar 2017 festgestellt, dass Sie über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen. Dank dem grossem Engagement der Spielgruppenleitenden, ihrer oft langjährigen Berufserfahrungen und vielfältigen Kenntnisse zur Frühen Deutschförderung werden die meisten Kinder, so hoffen wir, den Eintritt in den Kindergarten im August 18 gut bewältigen.

Dafür sind drei Punkte ausschlaggebend:

- Das Kind versteht einfache Anleitungen und kann einfache Fragen beantworten.
- Das Kind kann seine Grundbedürfnisse benennen, sagen, was es braucht.
- Das Kind kann sich im Spiel/mit Gleichaltrigen in der Lokalsprache austauschen.

Basel, Mai 2018

Felix Amsler, Amsler Consulting & Susann Täschler, Fachbereichsleitung